



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,
 liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,
 liebe interessierte Leser!

Schulmedizin und Klimaforschung auf tönernen Füßen

Erfahrungsmedizin als Ausweg aus dem Dilemma | *Dr. med. Bodo Köhler*

Wir müssen uns ständig mit unserer Umwelt auseinandersetzen und möglichst rasch auf jede Veränderung reagieren (können). Das ist laut Prof. Jürgen Schole die Voraussetzung für Gesundheit. Von der Epigenetik wissen wir, dass es von den Gegebenheiten der Umwelt abhängt, welche Gene freigeschaltet werden. Die Ursachen von Befindensstörungen bis hin zu chronischen Krankheiten sollten deshalb vermehrt im Außen gesucht werden. Die diagnostisch erfassbaren Veränderungen im Organismus sind demnach nur die Antwort auf Umwelteinflüsse, also sekundär.

Jede Antwort des Organismus ist an Information und Energie gebunden. Häufige Veränderungen bedeuten deshalb einen größeren Kraftakt, der auf Dauer zu Erschöpfung führen kann.

Stress und Unausgeglichenheit

Heilung kann nur in der vollkommenen Ruhe stattfinden, wenn der „quantenmechanische Grundzustand“ erreicht ist. Wir pendeln also zwischen Anspannung und Entspannung hin und her, was der Idealzustand ist, solange eine ausgewogene Balance besteht. Stress schadet nur, wenn die Pausen fehlen. Aber genau das ist unser heutiges Problem!

Nicht die viele Arbeit macht krank, sondern die fehlenden Ruhephasen.

Seelische Belastungen machen auch vor der Nacht nicht halt. Sorgen, Nöte und vor allem Ängste sind der Feind jeder Regeneration bzw. Heilung. Existenzängste legen sich auf die Nieren, dem Sitz der Lebensenergie CHI. Ununterbrochen ist der Körper auf Alarmstufe 1. Deshalb sollte jede tiefgreifende

Therapie primär bei den Umweltfaktoren ansetzen. Das betrifft auch die Ernährung. Eine glückliche Kindheit auf dem Land, mit viel Bewegung in guter Luft und ausreichend Sonne (ohne Cremes), aber vor allem ohne massive Mikrowellenbestrahlung wie in den Städten, ist ein Idealzustand, der leider nur wenigen vergönnt ist. Deshalb haben Städter, vor allem in den Ballungszentren, schlechtere Karten. Eigentlich müssten sie deutlich früher sterben. So schlecht sieht die Statistik aber gar nicht aus. Wie kommt das?

Der Mensch strebt wie die gesamte Natur nach Harmonie, nach Ausgleich. Das macht jeder ganz individuell auf seine Weise. Ausgleich bedeutet Beruhigung des Systems, womit Regeneration möglich ist. Das ist das ganze Geheimnis.

Panikmache durch Corona und Co

Allerdings trifft das heute immer weniger zu. Der Ausgleich gelingt seltener. Der Grund sind die täglichen Panikberichte in den Medien, die uns übermächtige Bedrohungen vor Augen führen, die sich nicht einfach „wegharmonisieren“ lassen – das Coronavirus und/oder der Klimawandel. Die damit verbundenen Auflagen nehmen vielen Menschen ihre Möglichkeiten des Ausgleichs einfach weg, oder erzeugen zumindest ein schlechtes Gewissen, was ebenso schädlich ist.

Wir müssen uns in Zukunft verstärkt auf „Krankheiten des Zeitgeistes“ – die Panikmache einstellen.

Nicht jeder Bürger ist in der Lage, die Spreu vom Weizen zu trennen und verdrehte Wahrheiten zu entlarven. „Only bad news are

good news“ gilt leider noch immer. Deshalb tut Aufklärung not. Das Wissen um die wahren Zusammenhänge ist für jeden Therapeuten ein Teil seiner Ausbildung, denn der Abbau von Psychostress muss an erster Stelle stehen. Das gelingt nur, wenn angebliche Fakten kritisch hinterfragt und auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden. Dann kann sich die Angst leicht auflösen.

Beginnen wir doch mal mit den *Statistiken*. Jedes Ereignis, ob medizinisch (Studien) oder auf die Umwelt bezogen (Klima) wird statistisch erfasst und ausgewertet. Was bringt uns das, und wo liegen die Fallstricke? In der angesehenen Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ Nr. 12/19 wurde in dem Artikel „Bezweifelte Beweise“ von Michael Kurth sehr offen auf die Schwachpunkte Bezug genommen. Es geht dabei vor allem auch um die Interessenskonflikte wegen der Fördergelder, die immer dann reichlich fließen, wenn bedrohliche Szenarien vorgegaukelt werden. Und welches Institut ist nicht an Geldern interessiert??? Vor allem beim Klima schlägt dieses Begehren voll zu Buche; dazu später.

Wenn bei der „Evidenz-basierten Medizin“ Beweise angeführt werden, dann wird in der Regel als (er)schlagendes Argument „statistisch signifikant“ mit einem p-Wert kleiner 0,05 angeführt. Was heißt das wirklich? Es bedeutet: „In weniger als 5 Prozent der Fälle liege ich mit meiner Theorie falsch.“ Laut Norbert Hirschauer, Ökonom an der Uni Halle-Wittenberg, sagt die (eben angesprochene) Signifikanz nichts (!) über die zugrundeliegende Realität aus, sondern hängt allein vom Versuchsaufbau ab. Nochmals, weil es so ungeheuerlich ist:

Medikamentenstudien geben nur den Eindruck des Versuchsaufbaus wider, nicht jedoch die zugrunde liegende Realität – ob etwas hilft oder nicht!

Werden auch Sie Mitglied der Internationalen Ärztegesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e. V.

Entstehung

Gründung der Gesellschaft am 18.3.1980 in Freudenstadt als „MORA-Ärztegesellschaft“. Umbenennung 1987 in „Bioresonanz-Ärztegesellschaft“. Erneute Namensänderung 1995 in die heutige Bezeichnung, abgekürzt „BIT-Ärztegesellschaft“.

Die Gesellschaft

Es handelt sich um einen gemeinnützigen, ideologisch- und firmenunabhängigen Verein für alle Anwender der verschiedensten biophysikalischen Therapieformen unterschiedlicher Gerätehersteller und den sich aus dieser Arbeit ergebenden Diagnoseverfahren. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der biophysikalischen Informationsverarbeitung im menschlichen Organismus zu fördern. Sie möchte all jene Ärzte auf internationaler Ebene zusammenbringen, die sich mit dieser Therapieform beschäftigen.

Die Aktivitäten

Die BIT-Ärztegesellschaft veranstaltet jährlich einen Gemeinschaftskongress mit DAEMBE und weiteren Gesellschaften zum Erfahrungsaustausch für ihre Anwender. International bekannte Wissenschaftler halten Vorträge u.a. über die physikalischen Grundlagen und geben so die wissenschaftliche Basis. Anlässlich der Medizinischen Woche Baden-Baden werden regelmäßig Tagungen veranstaltet. In mehrtägigen Seminaren wird nach einem festgelegten Ausbildungsplan das notwendige Wissen als Gesamtkonzept im Sinne der Lebenskonformen Medizin (LKM) vermittelt. Nach zwei Jahren Ausbildung kann das Zertifikat für den „Experten der BIT“ durch eine Prüfung erworben werden.

Sekretariat BIT-Ärztegesellschaft
Wilhelmstraße 10
D-79098 Freiburg
Fax: 0800 / 0005516
bit-aerzte@t-online.de
www.bit-org.de

Der Grund ist falsches oder unvollständiges Datenmaterial. Norbert Hirschauer fordert deshalb: „Weg von der Fokussierung auf Einzelstudien – aus einer Studie Schlussfolgerungen abzuleiten, das ist übermäßig.“

Deshalb haben mittlerweile 800 Wissenschaftler ein Papier unterschrieben, in dem die Abschaffung des gesamten Konzeptes der statistischen Relevanz gefordert wird.

Das ist nicht nur wegen der unvollständigen Daten (und individuellen Umwelteinflüssen) dringend notwendig, sondern auch wegen der Betrugsanfälligkeit. Hier passt das berühmte Churchill-Zitat „Glaube nur den Studien, die Du selbst gefälscht hast“ hinein. Beliebt ist beispielsweise das „p-Hacking“. Dabei probiert ein Forscher so lange statistische Methoden aus, bis er ein signifikantes Ergebnis erhält und verschweigt gleichzeitig, dass weitere statistische Methoden existieren, die dieses Ergebnis nicht abbilden.

Dann gibt es noch das „Harking“. Dabei wird die Fragestellung erst *nach* der Studie formuliert. Es haftet also an Statistiken der Mäkel der Beliebigkeit. Der Wissenschaftstheoretiker Paul Feyerabend sieht den Wert statistischer *Prognosen* nicht besser als bei der Astrologie. Welch vernichtendes Urteil!

Der Biologe Valentin Amrhein von der Universität Basel sagte: „Mit der Signifikanz ist es wie mit Alkohol. Man drückt auf den Knopf, der Computer spuckt einen kleinen p-Wert aus, und schon strömen die Belohnungshormone beim Forscher.“ Und weiter: „Von ihren Ergebnissen geblendet, werden viele Forscher fast euphorisch.“ Wo bleibt dann die Objektivität?

Das trifft unter anderem leider auch für die Medizin zu, die sich ja gerade ausdrücklich auf ihre Studien nach dem Goldstandard (doppel-blind) beruft, was aber ebenfalls nichts anderes als nur Statistik ist.

Die Schulmedizin steht mit ihrer „Wissenschaftlichkeit“ auf tönernen Füßen. Das kann nicht deutlich genug angeprangert werden.

Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma ist die Erfahrungsmedizin. Durch ständige Wiederholung einer Therapie bei möglichst vielen Patienten kristallisiert sich automatisch die Wahrheit heraus, ob etwas hilft oder nicht. Damit wäre auch Statistik wieder brauchbar, wenn man die Studien (theoretisch) unendlich oft wiederholen würde. Erfahrungsheilkunde hat deshalb eine wesentlich höhere wissenschaftliche Relevanz, als die sich selbst hochlobende Schulmedizin. Viel Leid könnte verhindert werden (Beispiel Arteriosklerose oder Os-

teoporose), wenn die Statistik-basierten Irrtümer endlich beseitigt würden.

Wahre wissenschaftlich basierte Medizin benötigt ein allgemeines Bezugssystem sowie ein universales Ordnungssystem.

Beides fehlte bisher völlig. Uns steht aber als kategoriales Ordnungssystem der Lüsker-Würfel zur Verfügung und als Bezugssystem dient der Zellstoffwechsel, als kleinste Funktionseinheit im Organismus. Die Lebenskonforme Medizin bedient sich dieser Basis seit 20 Jahren und wird mit großem Erfolg in vielen Praxen angewandt. Es gibt aber kein Entweder-Oder, sondern nur eine Synthese von Schulmedizin und Erfahrungsheilkunde, allerdings auf einem höheren Niveau, das die Integration der Quantenmechanik in die Medizin ermöglicht. In dem „Lehrbuch der VEREINTEN lebenskonformen MEDIZIN“ (BoD-Verlag) habe ich das ausführlich dargelegt.

Wir können damit unseren Patienten die Angst vor dem Corona-Virus, aber auch vor multiresistenten Keimen nehmen, weiterhin vor angeblich chronischen Krankheiten (nur weil die Schulmedizin nicht weiter weiß), vor Krebs und anderen schweren Belastungen. Durch die Quantenmedizin ist der Weg zur Heilung klar vorgezeichnet – sie funktioniert nur im quantenmechanischen Grundzustand!

Die Angst um das Klima

Deshalb muss an dieser Stelle noch ein Thema angesprochen werden, das in vielen Menschen irrationale Ängste bis hin zu Panik auslöst, weil es nicht verstanden wird. Es geht um das Klima. Auch hier greifen Statistiken mit völlig unhaltbaren Prognosen (siehe weiter vorne).

Gibt es einen Klimawandel? Ja, solange die Erde besteht. Gibt es einen Klimanotstand? Ja, solange Politik in natürliche Phänomene eingreift. Ein Abgeordneter des Europaparlaments hatte kürzlich kritisch angemerkt, dass das Ausrufen eines Notstandes nur die Unfähigkeit der handelnden Politiker zeigt, aber keinesfalls geeignet ist, ein Übel zu beseitigen. In diesem Zusammenhang hat er auf die Notstandsgesetze im Dritten Reich und auf die Demos mit schweren Ausschreitungen in den 70ern in Deutschland verwiesen.

Wir haben es seit einigen Jahren mit verstärkten Wetterphänomenen zu tun, schlimmeren (Wirbel-)Stürmen gegenüber früher, Starkregen mit Überflutungen und ähnli-

ches. Das ist sehr auffallend, keine Frage. Aber gerade die Wolkenbildung, Gewitter und Verwirbelungen sind elektrische Phänomene. Sie haben etwas mit Ladungen zu tun, bei denen Elektronen die Hauptrolle spielen. Warum wird nicht die Frage gestellt nach dem Grund der verstärkten Aufladung mit elektrischer Energie? Warum werden die *induktiven Wechselwirkungen mit den Elektronen der Luft* durch die erdumspannenden Mikrowellen des immer stärker ausgebauten Mobilfunks völlig ignoriert? Wie kann es sein, dass in unserem hochtechnisierten Zeitalter niemand darüber Bescheid weiß? Kommt es zu einer Erderwärmung oder nicht? Das ist fraglich und bleibt nur eine *Vermutung*, die leider auf den gleichen (falschen) Modellen beruht, wie die Wettervorschläge.

Derzeit gibt es erstaunlicherweise über 40 Klimamodelle, die sich alle widersprechen.

Das ist nicht verwunderlich, denn alle Forscher untersuchen nur die sog. „Klimasensitivität“. Sie gibt an, um wieviel sich die Luft erwärmt, würde sich auf einen Schlag der CO₂-Gehalt verdoppeln. Nun aufgepasst:

Es käme durch eine CO₂-Verdoppelung nicht etwa zu einer sofortigen Erwärmung, vielmehr dauert es Jahrhunderte, bis die Endtemperatur erreicht würde!

Die Sensitivität wird derzeit auf 1,5 bis 4,5 °C geschätzt (!). Obwohl seit Jahren geforscht wird, ist der genaue Wert notorisch ungewiss, und trotzdem werden politische Behauptungen davon abgeleitet. Was wird da eigentlich für viel Geld „geforscht“, und zwar auf der Grundlage von Halbheiten und Ungewissheiten?

Die Sensitivität ist im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung *nicht* Bestandteil der komplexen Klimamodelle, sondern eine Modelleigenschaft, die erst im Nachhinein durch aufwendige Simulationen ermittelt werden muss (vergl. p-Hacking und Harking weiter vorne).

Die Differenz zwischen unterer und oberer Spanne der Sensitivität wird mit den neueren Klimamodellen immer größer, das heißt ungenauer. Neuere Werte zeigen sogar eine noch höhere Differenz an, aber vor allem nach unten. Das bedeutet, CO₂ hat mit der prophezeiten Erwärmung offenbar nichts zu tun. Ihm wird offiziell (!) ohnehin nur ein Einfluss auf das Klima von 1,6 Prozent zugemessen. Hinzu kommt das Kuriosum, dass in Warmzeiten die Sensitivität höher ist, als in Kaltzeiten. Auch das passt nicht.

Statt mehr Wissen über das Klima zu haben, wird es offenbar immer weniger und verwirrender. Aber es wird noch kurioser: Ein großer Zeitaufwand wird derzeit betrieben, um die Klimamodelle selbst (also das Werkzeug der Forscher) zu untersuchen. Das ist vergleichbar mit dem Metzger, der seine Messer auf Rillen untersucht, weil das Tier beim Schlachten blutet.

Sie haben richtig gelesen – Klima wird *vorhergesagt*, aber nicht durch Messungen ermittelt (wie bereits erwähnt). Die Forscher nehmen dabei nur den angeblichen Hauptschuldigen ins Visier: das CO₂. Der Treibhauseffekt eines Gases, das zu Boden sinkt und nur zu 0,038 Prozent in der Atmosphäre vorkommt, ist nicht nur von der Logik her ausgeschlossen. Karlsruher Wissenschaftler haben vor einigen Jahren in einem Großversuch nachweisen können, dass es immer kälter wird, je mehr CO₂ in die riesige Versuchsanordnung hineingeblasen wurde. Das wurde sogar im Fernsehen gebracht. Trotzdem werden immer wieder die Kühltürme von Atomkraftwerken gezeigt, die nur Wasserdampf abgeben, wenn der Ausstoß von CO₂ vor Augen geführt werden soll. Warum solche Fakes? Aber es kommt noch schlimmer.

Mikrowelleneffekt fördert Erderwärmung

In der Arktis ist es wärmer als zu erwarten wäre. Deshalb wurde dort ein Forschungsschiff stationiert. Mit CO₂ ist das nicht zu erklären. Industrie gibt es dort nicht. Aber etwas ist dort stark vertreten: militärische Überwachungsanlagen beider Seiten, die starke Mikrowellensignale aussenden. Mikrowellen heizen kleine Wassertröpfchen auf und bringen sie zum Platzen, wodurch Wärme frei wird. So funktioniert jeder Mikrowellenherd. Die feuchte Atmosphäre über dem Eis ist geradezu prädestiniert dafür. Es wäre ein Leichtes, diese Effekte wissenschaftlich nachzuweisen – wenn, ja wenn nicht bestimmte Interessen dagegen ständen.

Der aufheizende Mikrowelleneffekt ist natürlich in Großstädten ebenso, oder sogar noch stärker vorhanden. Ganz dramatisch wird es mit der neuen Generation 5.

Erderwärmung durch Mobilfunk wäre das ernstzunehmende Thema für die Freitagsdemonstrationen, statt aus Unwissenheit bedeutungsloses CO₂ anzuprangern.

Auf welchen tönernen Füßen nicht nur die Medizin, sondern auch die Klimaforschung

steht, ist den wenigsten Klimaaktivisten bewusst. Sie laufen manipulativ gesetzten Parolen hinterher, denen die wissenschaftliche Basis fehlt. Selbst die „anerkannten“ Mainstreamforscher geben zu, dass CO₂ nur zu 1,6 Prozent am Klima beteiligt ist. Trotzdem soll es der allein Schuldige sein, obwohl es (wie bereits erwähnt) 98,4 Prozent andere Faktoren gibt.

Besonders dramatisch wird es, wenn auf Grund der falschen Behauptungen ganze Industriezweige demontiert werden. Wie absurd das Ganze tatsächlich ist zeigen Untersuchungen, bei denen festgestellt wurde, dass die schmutzigen Rauchwolken der Braunkohlenwerke zu einer Abkühlung der Temperatur führen. Den gleichen Effekt haben Wolken. Diese sind aber ein Sorgenkind bei den Klimaberechnungen! Denn wenn es wärmer wird, bilden sich auch mehr Wolken, die abkühlend wirken. So etwas nennt man Selbstregulation. Damit können aber die digitalen Computer nicht umgehen.

Die Naturgesetze wirken kompromisslos. Oder glaubt wirklich jemand, Gott hätte seine Schöpfung nicht im Griff!

Wie kommen wir aus dieser Spirale der Angst und Panik wieder heraus? Es gibt nicht nur eine Wissenschaft. Viele unabhängige Fachleute leisten ihren Beitrag im Stillen. Ab und zu erfährt man mal etwas davon. Die oben genannten Aussagen zum Klima wurden von der renommierten Neuen Zürcher Zeitung online veröffentlicht, kurz danach aber wieder gelöscht – merkwürdig nicht wahr?

Blieben Sie dran und dienen Sie der Wahrheit!

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr
Dr. Bodo Köhler
- Internist -
1. Vorsitzender